

## STATISTISCHER BEITRAG



## Lebensqualität in Bremen: Ergebnisse einer Bürgerbefragung



# Inhalt

1	Hintergrund	3
2	Befragungsdesign und Durchführung	3
2.1	Telefonische Befragung in 20 deutschen Städten	3
2.2	Module	4
2.3	Befragte in der Stadt Bremen	4
2.4	Gewichtung und Repräsentativität	5
2.5	Der Fragebogen	5
3	Methodische Hinweise zur folgenden Auswertung	6
4	Frage 1: Zufriedenheit mit öffentlichen Einrichtungen bzw. Dienstleistungen und der Umweltsituation	6
4.1	Die Frage	6
4.2	Ergebnisse der beteiligten Städte	6
4.3	Vergleich große Großstädte – kleinere Großstädte	6
4.4	Bremen im Vergleich zu den anderen Städtegruppen	9
4.5	Bremen im Vergleich zur Befragung 2006	9
5	Frage 2: Zufriedenheit mit Aspekten der Lebensqualität	11
5.1	Die Frage	11
5.2	Ergebnisse der beteiligten Städte	11
5.3	Vergleich große Großstädte – kleinere Großstädte	11
5.4	Bremen im Vergleich zu den anderen Städtegruppen	11
5.5	Bremen im Vergleich zur Befragung 2006	16



# Lebensqualität in Bremen: Ergebnisse einer Bürgerbefragung

Von Barbara Rösel

## Zusammenfassung

Vorgestellt werden die Ergebnisse einer Bürgerbefragung, die im Winter 2012/13 in 20 deutschen Städten durchgeführt wurde. Thema der Befragung war die Wahrnehmung der privaten Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger und die Zufriedenheit mit ausgewählten öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen. Die Ergebnisse zeigen viele kritische Bereiche auf, belegen aber auch ein hohes Maß an Zufriedenheit. Im Vergleich Bremens mit anderen Städtegruppen werden Unterschiede deutlich, da viele Dinge problematischer bewertet werden als in anderen Städten. Der Vergleich mit Befragungsergebnissen aus dem Jahr 2006 zeigt für Bremen kaum Veränderungen. Im Europäischen Vergleich kann Bremen eher „am oberen Ende“ eingeordnet werden.

## 1 Hintergrund

Im Dezember 2012 und Januar 2013 wurde in Bremen und in 19 weiteren deutschen Städten eine Bürgerbefragung durchgeführt. Gegenstand war die Wahrnehmung der Lebensqualität in den Städten durch deren Einwohnerinnen und Einwohner.

Die Befragung wurde bereits in den Jahren 2006 und 2009 mit z. T. identischen Fragen durchgeführt. Bremen war 2006 ebenfalls daran beteiligt<sup>1)</sup>, sodass nun nicht nur der Vergleich mit anderen Städten möglich ist, sondern auch ein Zeitvergleich der Entwicklungen in Bremen.

Die Federführung für die Durchführung der Befragung lag bei der KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit<sup>2)</sup> beim Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSt). Die Befragung erfolgte in Anlehnung an die im Winter 2012/13 EU-weit durchgeführte Befragung „Quality of life in European cities“ (Flash Eurobarometer 366) unter der Federführung von Urban Audit (siehe Kapitel 8).

Nachfolgend wird die Vorgehensweise der Erhebung beschrieben und

ausgewählte Ergebnisse für Bremen im Vergleich zu den anderen beteiligten (Groß-)Städten vorgestellt. Wo es möglich ist, wird auch der Zeitvergleich zur Befragung 2006 hergestellt.

## 2 Befragungsdesign und Durchführung<sup>3)</sup>

### 2.1 Telefonische Befragung in 20 deutschen Städten

Die von der KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit und dem Verband Deutscher Städtestatistiker gegründete Arbeitsgemeinschaft „Koordinierte Umfragen zur Lebensqualität“ leitete die Befragung und

1 Barbara Rösel: Lebensqualität in deutschen Großstädten: die Stadt Bremen im Vergleich. In: Statistisches Landesamt Bremen (Hrsg.): Statistische Hefte 1/2008, S. 10 - 26.

2 KOSIS: Kommunales Statistisches Informationssystem. Urban Audit ist ein europäischer Städtevergleich, an dem über 300 Städte in den 27 EU-Ländern und weitere Städte in Norwegen, der Schweiz und der Türkei beteiligt sind. In Deutschland beteiligen sich 40 Städte. Die Federführung liegt bei EUROSTAT, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, in Deutschland betreibt die KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit die Datensammlung als Gemeinschaftsvorhaben mit den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder im Europäischen Statistischen System (ESS).

3 Siehe auch: ifak Institut GmbH & Co. KG: 3. Koordinierte Bürgerbefragung 2012: Lebensqualität in deutschen Städten. Methodenbericht. Unveröffentlichte Präsentation, März 2013.

**Tabelle 1**  
**Beteiligte Städte nach Einwohnerzahl, Stichprobenumfang und Befragungsmodul**

Stadt	Einwohner 31.12.2011 <sup>1)</sup>	Stichpro- bengröße N	Befragungsmodul				
			Grund- modul	Aktives Altern	Inklusion	Bürgerbe- teiligung	Familien- modul
<b>Große Großstädte</b>							
Frankfurt am Main	691 518	500	x				
Stuttgart	613 392	1 000	x				
Düsseldorf	592 393	800	x				
<b>Bremen</b>	<b>548 319</b>	<b>500</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>		
Dresden	529 781	500	x				
Nürnberg	510 602	800	x				
<b>Kleinere Großstädte</b>							
Mannheim	314 931	806	x				
Wiesbaden	278 919	1 001	x		x	x	
Augsburg	266 647	801	x				
Braunschweig	250 556	800	x	x			x
Freiburg im Breisgau	229 144	802	x				
Oberhausen	212 568	800	x	x			
Kassel	196 526	501	x				
Saarbrücken	176 135	800	x				x
Darmstadt	149 052	502	x				
Heilbronn	124 257	501	x				
Fürth	116 317	500	x				
Koblenz	106 677	800	x				x
Konstanz	106 677	502	x				
Zwickau	93 128	501	x				
<b>Gesamt</b>	<b>6 107 539</b>	<b>13 717</b>	<b>20</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>1</b>

1) Grundlage: Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987.

beauftragte für die praktische Durchführung das IFAK Institut GmbH & Co. KG in Taunusstein.

Die Studie wurde als telefonische Befragung per CATI (Computer Assisted Telephone Interview) durchgeführt. Die Grundgesamtheit für die Umfrage bildeten alle Deutsch sprechenden Personen ab 15 Jahren in Privathaushalten mit Festnetzanschluss in den teilnehmenden Städten. Die Stichprobe wurde mittels des ADM<sup>4)</sup>-Telefonstichprobensystems gebildet. Es handelt sich dabei um eine mehrstufige Zufallsauswahl:

- › Zufällige Auswahl von Telefonnummern pro Stadt,
- › Zufällige Auswahl der Zielperson im Haushalt mittels Last-Birthday-Verfahren.

Insgesamt wurden in den 20 Städten knapp 14 000 Personen befragt, je Stadt mindestens 500 (Tabelle 1). Dabei wurde auch darauf geachtet, dass aus allen Stadtteilen Personen befragt wurden.

Die Größe der beteiligten Städte ist recht unterschiedlich, sie schwankt zwischen knapp 700 000 Einwohnern in Frankfurt am Main und unter 100 000 Einwohnern in Zwickau. Zwickau und

Dresden sind die einzigen ostdeutschen Städte, Bremen die einzige norddeutsche. Insgesamt repräsentieren die Städte mehr als 6 Millionen Menschen.

## 2.2 Module

Die Befragung war modular aufgebaut. Die beteiligten Städte konnten selbst entscheiden, ob sie neben der Befragung zur Lebensqualität, dem Grundmodul, weitere Themen erheben wollten (Tabelle 1). Zur Auswahl standen die Module „Aktives Altern“ und „Inklusion“, an denen Bremen beteiligt war, sowie „Bürgerbeteiligung“ und das sogenannte „Familienmodul“. Dargestellt werden nachfolgend die Ergebnisse aus dem Grundmodul. Die Module „Aktives Altern“ und „Inklusion“ werden in einem eigenen Statistischen Beitrag veröffentlicht.

## 2.3 Befragte in der Stadt Bremen

Wie auch im Jahr 2006 wurden in der Stadt Bremen 500 Personen befragt, davon 259 Männer und 241 Frauen. Unter den Befragten waren 97 Prozent Deutsche und 3 Prozent Ausländer/-innen. Im Vergleich zur Zusammensetzung der Gesamtbevölkerung der Stadt Bremen besteht hier ein deutlicher Unterschied (Tabelle 2). Zudem waren die Befragten im Durchschnitt etwas älter als die Gesamtbevölkerung. Die Befragten lebten überwiegend in Paar-Haushalten oder in Haushalten mit Kindern. Auch hier unterscheidet sich die Stichprobe von der tatsächlichen Bevölkerung, in der Einpersonenhaushalte dominieren.

4 ADM: Arbeitskreis deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute.

**Tabelle 2**  
**Zusammensetzung der Stichprobe Bremen und Vergleich mit der Gesamtstadt**

Stadt	Stichprobe Bremen		Stadt Bremen am 31.12.2011 <sup>1)</sup>	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Gesamt	500	100	548 319	100
Männer	259	52	266 554	49
Frauen	241	48	281 765	51
Deutsche	487	97	476 518	87
Ausländer/-innen	19	4	71 801	13
Altersgruppe				
15-17 Jahre	15	3	14 656	3
18-24 Jahre	42	8	48 618	9
25-34 Jahre	86	17	74 947	14
35-44 Jahre	78	16	75 141	14
45-54 Jahre	87	17	83 282	15
55-64 Jahre	70	14	67 119	12
65 Jahre und älter	122	24	117 342	21
Mittelwert (Durchschnittsalter)	48,4	x	44,0	x
Haushaltsstrukturen				
Durchschnittliche Haushaltsgröße				
(Personen/Haushalt)	2,6	x	1,8	x
Einpersonenhaushalte	89	18	158 524	29
Haushalte mit Kind(ern)	192	38	50 134	9
Paare ohne Kind	197	39	79 625	15
Sonstige Haushalte	20	4	15 496	3

1) Grundlage: Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987.

## 2.4 Gewichtung und Repräsentativität

In der Befragungspraxis ist es kaum möglich, dass eine Zufallsstichprobe die Bevölkerungsstruktur exakt abbildet. Um eventuelle Ungleichgewichte auszugleichen, werden die einzelnen Fälle gewichtet. Die Gewichtungsfaktoren ergeben sich dabei aus der tatsächlichen Bevölkerungsverteilung nach der amtlichen Statistik. Somit sind die Ergebnisse repräsentativ für die Gesamtbevölkerung.

Die Zuverlässigkeit der Aussagen hängt von der Stichprobengröße und dem ermittelten Untersuchungsergebnis ab. Tabelle 3 zeigt die Schwankungs-

breiten in Abhängigkeit vom Stichprobenumfang und einem angenommenen Konfidenzniveau von 95 Prozent. Bei einer Stichprobengröße von 500 und einem Ergebnis von 50 Prozent würde die Schwankungsbreite +/- 6,2 Prozent betragen, d. h. der wahre Wert liegt mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent zwischen 43,8 und 56,2 Prozent.

## 2.5 Der Fragebogen

Der Fragebogen wurde in enger Anlehnung an die EU-weit durchgeführte Urban-Audit-Studie verfasst. Dieser wurde jedoch im Vergleich zu den Befragungen der Jahre 2009 und 2006 verändert, so dass bei einigen Fragen kein Zeitver-

gleich mehr möglich gewesen wäre. Da den beteiligten deutschen Städten die Betrachtung der zeitlichen Entwicklung wichtiger war als der Vergleich mit anderen europäischen Städten, wurde in diesen Fällen der Konstanz der Fragestellung der Vorzug gegeben und der Wortlaut aus den früheren Befragungen beibehalten.

Insgesamt waren 31 Einzelfragen aus vier Themenkomplexen zu beantworten (siehe Kapitel 4 ff).

**Tabelle 3**  
**Schwankungsbreiten bei einer Vertrauenswahrscheinlichkeit von 95 Prozent in Abhängigkeit von der Stichprobengröße**

Untersuchungsergebnis	Stichprobengröße	
	500	1 000
5%	2,7%	1,9%
10%	3,7%	2,6%
15%	4,4%	3,1%
20%	5,0%	3,5%
25%	5,4%	3,8%
30%	5,7%	4,0%
35%	5,9%	4,2%
40%	6,1%	4,3%
45%	6,2%	4,4%
50%	6,2%	4,4%
55%	6,2%	4,4%
60%	6,1%	4,3%
65%	5,9%	4,2%
70%	5,7%	4,0%
75%	5,4%	3,8%
80%	5,0%	3,5%
85%	4,4%	3,1%
90%	3,7%	2,6%
95%	2,7%	1,9%

Quelle: ifak Institut GmbH & Co.KG: 3. Koordinierte Bürgerbefragung 2012: Lebensqualität in deutschen Städten. Methodenbericht. Unveröffentlichte Präsentation, März 2013.

### 3 Methodische Hinweise zur folgenden Auswertung

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Stadt Bremen mit anderen Städtegruppen verglichen. Die gebildeten Gruppen sind (Tabelle 1):

- › „Große Großstädte“ mit mehr als 500 000 Einwohnern aber ohne Bremen,
- › „Kleinere Großstädte“<sup>5)</sup> mit weniger als 500 000 Einwohnern,
- › „Gesamt“: alle Städte.

Zunächst erfolgt die deskriptive Darstellung der ermittelten Antworthäufigkeiten für Bremen und die genannten Städtegruppen. Wo der Zeitvergleich möglich ist, werden auch die Ergebnisse aus der Befragung 2006 dargestellt. Um zu prüfen, ob sich die Ergebnisse der Stadt Bremen signifikant von den Städtegruppen bzw. der Befragung 2006 unterscheiden, wurde ein Signifikanztest durchgeführt. Der Test geht von der Gleichheit der zufriedenen/zufriedenen Antworten in Bremen ( $p$ ) und dem Durchschnitt der jeweiligen Städtegruppe ( $p_m$ ) aus. Der zweiseitige Test mit 5 Prozent Irrtumswahrscheinlichkeit basiert auf der asymptotischen Normalverteilung der Teststatistik  $p-p_m$ . Beim Vergleich mit den Ergebnissen für Bremen aus dem Jahr 2006 wird ebenso verfahren.

<sup>5)</sup> Mit ca. 93 000 Einwohnern ist Zwickau strenggenommen keine Großstadt, wird aber im Folgenden in diese Gruppe mit einbezogen.

### 4 Frage 1: Zufriedenheit mit öffentlichen Einrichtungen bzw. Dienstleistungen und der Umweltsituation

#### 4.1 Die Frage

Mit den 12 Einzelfragen aus Themenkomplex 1 wurde die Zufriedenheit mit öffentlichen Einrichtungen bzw. Dienstleistungen und der Umweltsituation ermittelt. Sie lautete: „Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Dingen in (Stadtname) sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind:

- 1a) Öffentliche Flächen wie Märkte, Plätze, Fußgängerzonen,
- 1b) Grünflächen wie öffentliche Parks und Gärten,
- 1c) Schulen,
- 1d) Öffentlicher Nahverkehr in (Stadtname), zum Beispiel Bus, Straßenbahn oder U-Bahn,
- 1e) Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser,
- 1f) Sportanlagen wie Sportfelder und Sporthallen,
- 1g) Kulturelle Einrichtungen wie Konzerthäuser, Theater, Museen oder Büchereien,
- 1h) Zustand von Straßen und Gebäuden in Ihrer Umgebung,
- 1i) Vorhandensein von Einzelhandelsgeschäften,
- 1j) dem Lärmpegel,
- 1k) der Luftqualität,
- 1l) Sauberkeit.“

Die vier Antwortkategorien waren „sehr zufrieden“, „eher zufrieden“, „eher unzufrieden“, „überhaupt nicht zufrieden“, Antwortausfälle wurden mit

„weiß nicht/keine Angabe“ kodiert. Der Anteil der Antwortausfälle ist bei den Einzelfragen je nach Betroffenheitsgrad des/der Befragten sehr unterschiedlich. Er kann weniger als 1 Prozent betragen oder auf 20 Prozent ansteigen, wie z. B. bei Frage 1c.

#### 4.2 Ergebnisse der beteiligten Städte

Die Zufriedenheit der Befragten mit den genannten Bereichen ist in allen Städten zusammen genommen deutlich größer als die Unzufriedenheit. Der Anteil der „Unzufrieden-Antworten“ (eher unzufrieden bzw. überhaupt nicht zufrieden) liegt in der Regel unter 20 Prozent, die „Zufrieden-Antworten“ (sehr/eher zufrieden) erreichen Anteile von 60 bis über 90 Prozent.

Die höchsten Unzufriedenheitswerte mit (deutlich) über 20 Prozent erhielten die Bereiche „Zustand von Straßen und Gebäuden“ (Frage 1h, 38 Prozent), der „Lärmpegel“ (Frage 1j, 25 Prozent) und die „Sauberkeit“ (Frage 1l, 23 Prozent).

Höchste Zufriedenheit herrscht in den Bereichen „Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser“ (Frage 1e, 91 Prozent), „Kulturelle Einrichtungen wie Konzerthäuser, Theater, Museen und Büchereien“ (Frage 1g, 86 Prozent) und „Grünflächen wie öffentliche Parks und Gärten“ (Frage 1b, 82 Prozent).

#### 4.3 Vergleich große Großstädte – kleinere Großstädte

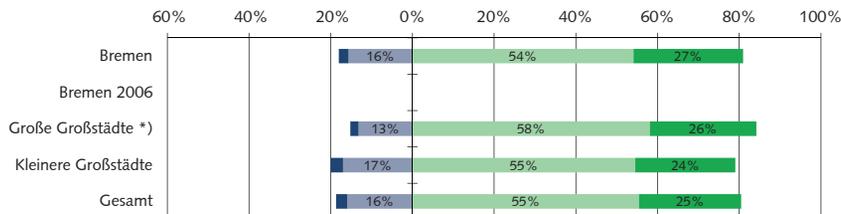
In den kleineren Städten ist die Unzufriedenheit mit den genannten Dingen tendenziell größer als in den Großstädten. Bei 9 von 12 Fragen ist der Anteil der „Unzufrieden-Antworten“ höher als

Abbildung 1

Frage 1: Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Dingen in (Stadtname) sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind.

■ Sehr zufrieden ■ Eher zufrieden ■ Eher unzufrieden ■ Überhaupt nicht zufrieden

1a Öffentliche Flächen wie Märkte, Plätze, Fußgängerzonen



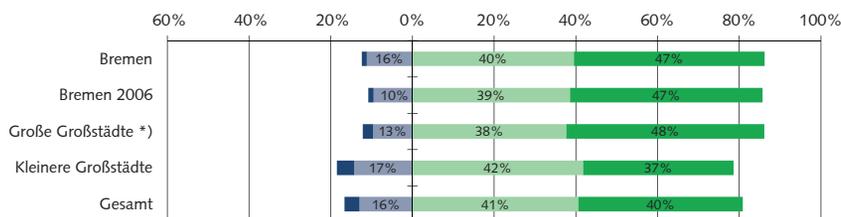
1b Grünflächen wie öffentliche Parks und Gärten



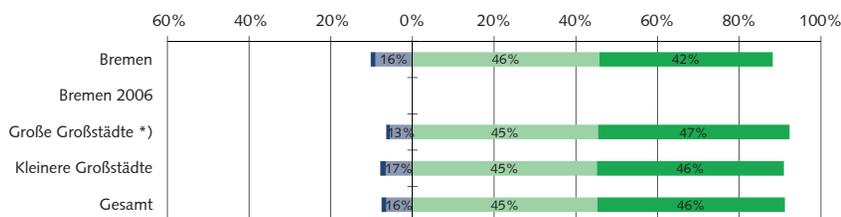
1c Schulen



1d Öffentlicher Nahverkehr, zum Beispiel Bus, Straßenbahn oder U-Bahn



1e Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser



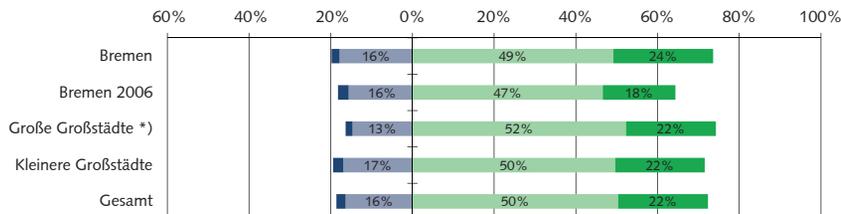
\*) ohne Bremen

Noch: Abbildung 1

Frage 1: Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Dingen in (Stadtname) sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind.

■ Sehr zufrieden ■ Eher zufrieden ■ Eher unzufrieden ■ Überhaupt nicht zufrieden

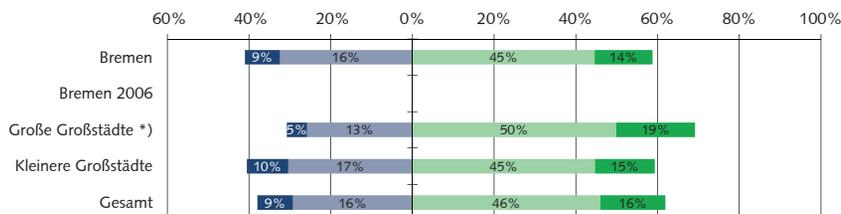
1f Sportanlagen wie Sportfelder und Sporthallen



1g Kulturelle Einrichtungen wie Konzerthäuser, Theater, Museen oder Büchereien



1h Zustand von Straßen und Gebäuden in Ihrer Umgebung



1i Vorhandensein von Einzelhandelsgeschäften



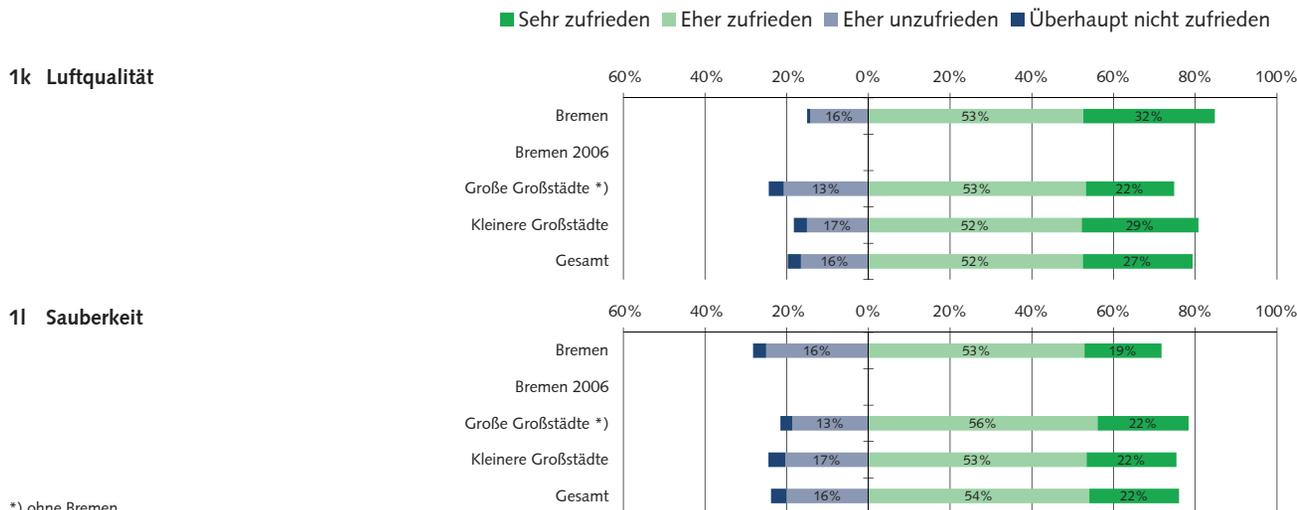
1j Lärmpegel



\*) ohne Bremen

## Noch: Abbildung 1

Frage 1: Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Dingen in (Stadtname) sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind.



in den Großstädten. Die drei Fragen, bei denen sich das Verhältnis umkehrt, sind 1c) Schulen,

- 1j) Lärmpegel,
- 1k) Luftqualität.

Diese drei Bereiche gehören zu den Aspekten, die auch insgesamt mit höheren Unzufriedenheitswerten belegt sind.

### 4.4 Bremen im Vergleich zu den anderen Städtegruppen

#### Große Großstädte

Bei 5 der 12 Fragen unterscheidet sich das Antwortverhalten der Bremer nicht von den anderen großen Großstädten (Tabelle 4).

Einige Bereiche werden in Bremen jedoch signifikant negativer beurteilt als in den anderen Städten:

- 1c) Schulen,
- 1e) Gesundheitsvorsorge durch Ärzte und Krankenhäuser,
- 1g) Kulturelle Einrichtungen,
- 1h) Zustand von Straßen und Gebäuden,
- 1l) Sauberkeit.

In zwei Bereichen schätzen die Bremer ihre Stadt positiver ein als die Bewohner anderer Großstädte:

- 1j) Vorhandensein von Einzelhandelsgeschäften,
- 1k) Luftqualität.

#### Kleinere Großstädte

Beim Vergleich Bremens mit den Städten unter 500 000 Einwohnern gibt es bei 7 der 12 Fragen keine signifikanten Abweichungen (Tabelle 4).

Wie auch schon im Vergleich zu den größeren Großstädten werden „Schu-

len“ (1c) und „Gesundheitsvorsorge durch Ärzte und Krankenhäuser“ (1e) in Bremen signifikant negativer bewertet.

Drei Bereiche werden in Bremen positiver eingeschätzt als in den kleineren Großstädten:

- 1b) Grünflächen,
- 1d) Öffentlicher Nahverkehr,
- 1j) Vorhandensein von Einzelhandelsgeschäften.

### 4.5 Bremen im Vergleich zur Befragung 2006

Von den 12 Einzelfragen, die zum Themenkomplex 1 gehören, wurden 5 im gleichen Wortlaut bereits 2006 gestellt. Die Antworten zeigen keine signifikante Veränderung (Tabelle 4).

Tabelle 4

## Antworten auf Frage 1 nach verschiedenen Städtegruppen und Vergleich mit dem Antwortverhalten in der Stadt Bremen

○ keine Abweichung ↗ Abweichung signifikant positiv ↘ Abweichung signifikant negativ

Befragte Frage	Ergebnisse in %						Abweichung Bremens vom jeweiligen Ergebnis			
	Gesamt	Bremen	große Großstädte *)	kleinere Großstädte *)	alle Städte *)	Bremen 2006	große Großstädte *)	kleinere Großstädte *)	alle Städte *)	Bremen 2006
Befragte	13 717	500	3 600	9 617	13 217	500	x	x	x	x
1a Öffentliche Flächen wie Märkte, Plätze, Fußgängerzonen										
Positive Antworten	80	81	84	79	80	x	○	○	○	x
Negative Antworten	19	18	15	20	19	x				
1b Grünflächen wie öffentliche Parks und Gärten										
Positive Antworten	81	87	84	80	81	84	○	↗	↗	○
Negative Antworten	18	12	15	19	18	14				
1c Schulen										
Positive Antworten	60	46	56	63	61	43	↘	↘	↘	○
Negative Antworten	20	37	21	18	19	32				
1d Öffentlicher Nahverkehr in ...(Stadtname), zum Beispiel Bus, Straßenbahn oder U-Bahn										
Positive Antworten	81	86	86	79	81	86	○	↗	↗	○
Negative Antworten	17	12	12	19	17	11				
1e Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser										
Positive Antworten	91	88	92	91	91	x	↘	↘	↘	x
Negative Antworten	8	10	6	8	7	x				
1f Sportanlagen wie Sportfelder und Sporthallen										
Positive Antworten	72	74	74	72	72	64	○	○	○	○
Negative Antworten	19	20	16	19	19	18				
1g Kulturelle Einrichtungen wie Konzerthäuser, Theater, Museen oder Büchereien										
Positive Antworten	86	86	91	85	86	77	↘	○	○	○
Negative Antworten	12	13	7	13	11	14				
1h Zustand von Straßen und Gebäuden in Ihrer Umgebung										
Positive Antworten	62	59	69	59	62	x	↘	○	○	x
Negative Antworten	38	41	31	41	38	x				
1i Vorhandensein von Einzelhandelsgeschäften										
Positive Antworten	79	85	80	78	78	x	↗	↗	↗	x
Negative Antworten	21	15	19	22	21	x				
1j Lärmpegel										
Positive Antworten	75	75	72	76	75	x	○	○	○	x
Negative Antworten	25	25	28	24	25	x				
1k Luftqualität										
Positive Antworten	79	85	75	81	79	x	↗	○	↗	x
Negative Antworten	20	15	24	18	20	x				
1l Sauberkeit										
Positive Antworten	76	72	78	75	76	x	↘	○	↘	x
Negative Antworten	24	28	22	24	24	x				

\*) ohne Bremen x kein Vergleich möglich

## 5 Frage 2: Zufriedenheit mit Aspekten der Lebensqualität

### 5.1 Die Frage

Der zweite Themenkomplex umfasst 14 Einzelfragen, die verschiedene sozio-ökonomische Aspekte städtischen Lebens beleuchten, wie Arbeit, Wohnen oder Sicherheit: „Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.“

- a) Die Ausländer, die in (Stadtname) leben, sind gut integriert.
- b) Es ist leicht, in (Stadtname) eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden.
- c) Im Allgemeinen kann man den Menschen in (Stadtname) trauen.
- d) Armut ist in (Stadtname) ein Problem.
- e) Wenn man sich an die Stadtverwaltung in (Stadtname) wendet, wird einem schnell und unkompliziert geholfen.
- f) (Stadtname) ist eine saubere Stadt.
- g) Die Stadt (Stadtname) geht mit ihren Mitteln verantwortungsvoll um.
- h) Ich bin zufrieden damit, in (Stadtname) zu leben.
- i) In den nächsten fünf Jahren wird es angenehmer sein, in (Stadtname) zu leben.
- j) Es ist einfach, in (Stadtname) eine Arbeit zu finden.
- k) Sie fühlen sich in (Stadtname) sicher.
- l) Sie fühlen sich in Ihrer Wohngegend sicher.
- m) Sie fühlen sich in (Stadtname) tagsüber sicher.
- n) Sie fühlen sich in (Stadtname) nachts sicher.“

Die vier Antwortkategorien lauteten „Stimme sehr zu“, „Stimme eher zu“, „Stimme eher nicht zu“ und „Stimme überhaupt nicht zu“. Antwortausfälle wurden mit „weiß nicht/keine Angabe“ kodiert. Die höchsten Antwortausfälle waren bei Frage 2e (14,5 Prozent) zu verzeichnen, liegen aber bei 11 der 14 Fragen (deutlich) unter 10 Prozent.

### 5.2 Ergebnisse der beteiligten Städte

Die Antworten auf die 14 Einzelfragen zeigen ein heterogeneres Bild als bei Frage 1. Die Anteile der „Ablehnenden-Antworten“ („Stimme eher nicht zu“ und „Stimme überhaupt nicht zu“) erreichen Spitzenwerte von über 60 Prozent und liegen nur bei 5 der 14 Fragen unter 20 Prozent.

Die größte Ablehnung bzw. geringste Zustimmung fanden bei den beteiligten Städten folgende Aussagen:

- 2b) Es ist leicht, in (Stadtname) eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden (63 Prozent ablehnende, 29 Prozent zustimmende Antworten).
- 2j) Es ist einfach, in (Stadtname) eine Arbeit zu finden (43 Prozent ablehnende, 45 Prozent zustimmende Antworten).
- 2g) Die Stadt (Stadtname) geht mit ihren Mitteln verantwortlich um (42 Prozent ablehnende, 50 Prozent zustimmende Antworten).

Trotz der kritischen Bewertung einzelner Aspekte erhielten die Fragen zur allgemeinen Zufriedenheit und zum Sicherheitsempfinden höchste Zustimmung. 94 Prozent der Befragten stimmen der Aussage „Ich bin zufrieden damit, in (Stadtname) zu leben“ (Frage 2h), zu,

dabei hat der weitaus größere Teil der Befragten die Antwortkategorie „Stimme sehr zu“ gewählt.

Mit insgesamt 4 Fragen wird das Sicherheitsempfinden der Befragten ermittelt (Fragen 2k bis 2n). Tagsüber (Frage 2m) und in der direkten Wohngegend (2l) fühlen sich die Menschen in ihrer Stadt (sehr) sicher, nur 3 bzw. 7 Prozent stimmen den Aussagen nicht zu. Nachts ändert sich das Sicherheitsempfinden, dennoch gibt es immer noch doppelt so viele zustimmende (65 Prozent) als ablehnende Antworten (32 Prozent).

### 5.3 Vergleich große Großstädte – kleinere Großstädte

Bei diesen Fragen gibt es keine ausgeprägten Unterschiede im Antwortverhalten zwischen den größeren und den kleineren Städten. Ausnahmen bilden die Fragen 2b, 2g und 2j: Offensichtlich wird in den kleineren Großstädten die Wohnungssuche etwas leichter empfunden (Frage 2b). Die Arbeitssuche und der Umgang der Stadt mit ihren Mitteln (Fragen 2j und 2g) werden in den kleineren Großstädten jedoch problematischer bewertet als in den großen Städten.

### 5.4 Bremen im Vergleich zu den anderen Städtegruppen

Es fällt auf, dass viele sozio-ökonomische Aspekte des städtischen Lebens in Bremen deutlich problematischer empfunden werden als in den anderen Großstädten und auch in den Städten unter 500 000 Einwohnern. Bei 10 bzw. 9 Fragen weichen die bremischen Antworten signifikant negativ von den anderen Städtegruppen ab.

Die signifikant positive Abweichung Bremens von den anderen Städtegrup-

## Abbildung 2

Frage 2: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

■ Stimme sehr zu ■ Stimme eher zu ■ Stimme eher nicht zu ■ Stimme überhaupt nicht zu

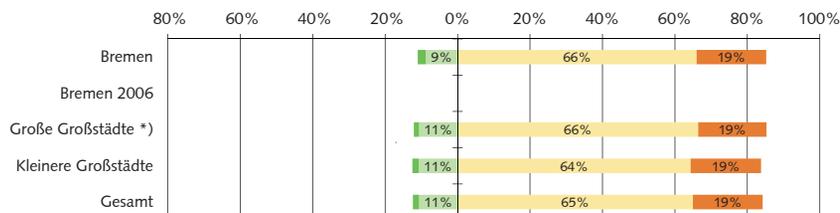
### 2a Die Ausländer, die in ... (Stadtname) leben, sind gut integriert.



### 2b Es ist leicht, in ... (Stadtname) eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden.



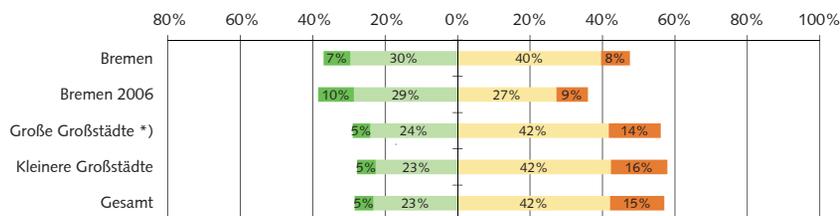
### 2c Im Allgemeinen kann man den Menschen in ... (Stadtname) trauen.



### 2d Armut ist in ... (Stadtname) ein Problem.



### 2e Wenn man sich an die Stadtverwaltung in ... (Stadtname) wendet, wird einem schnell und unkompliziert geholfen.



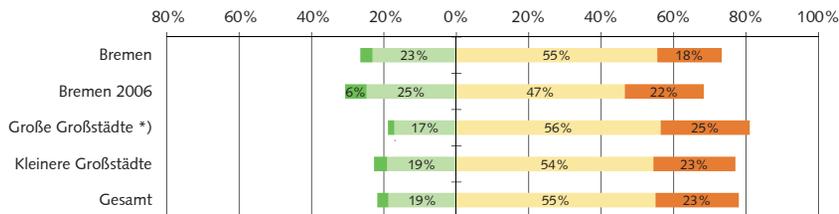
\*) ohne Bremen

Noch: **Abbildung 2**

**Frage 2:** Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

■ Stimme sehr zu ■ Stimme eher zu ■ Stimme eher nicht zu ■ Stimme überhaupt nicht zu

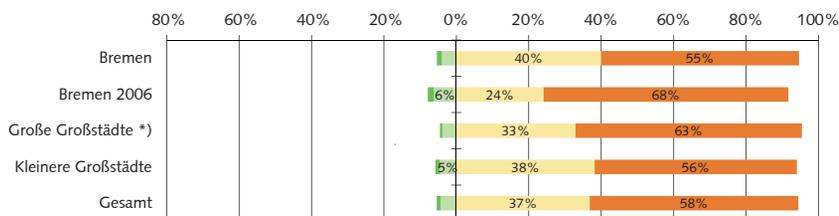
**2f ... (Stadtname) ist eine saubere Stadt.**



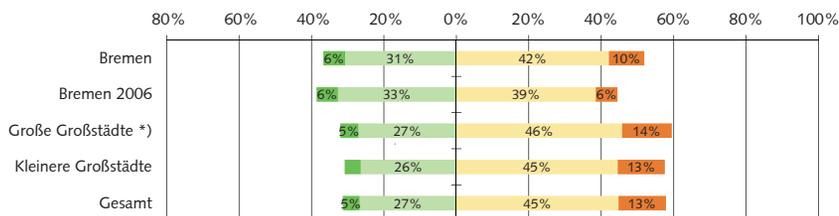
**2g Die Stadt ... (Stadtname) geht mit ihren Mitteln verantwortungsvoll um.**



**2h Ich bin zufrieden damit, in ... (Stadtname) zu leben.**



**2i In den nächsten fünf Jahren wird es an genehmer sein, in ... (Stadtname) zu leben.**



**2j Es ist einfach, in ... (Stadtname) eine Arbeit zu finden.**



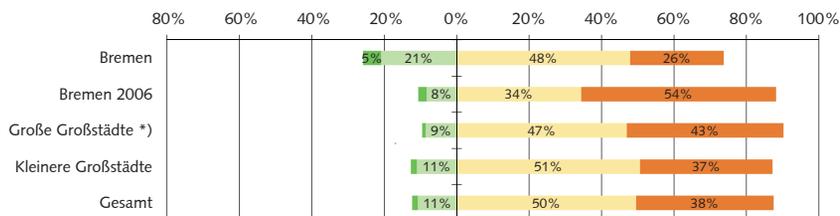
\*) ohne Bremen

Noch: **Abbildung 2**

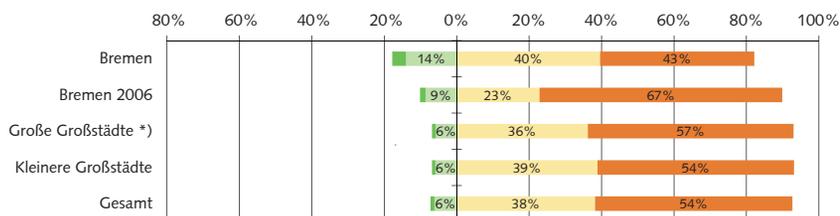
**Frage 2:** Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

■ Stimme sehr zu ■ Stimme eher zu ■ Stimme eher nicht zu ■ Stimme überhaupt nicht zu

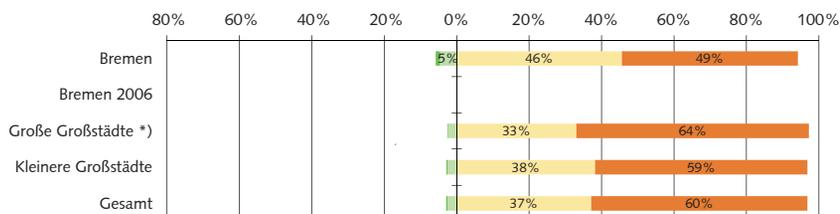
**2k Sie fühlen sich in ... (Stadtname) sicher.**



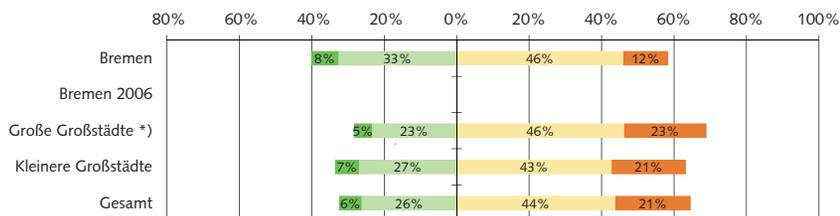
**2l Sie fühlen sich in Ihrer Wohngegend sicher.**



**2m Sie fühlen sich in ... (Stadtname) tagsüber sicher.**



**2n Sie fühlen sich in ... (Stadtname) nachts sicher.**



\*) ohne Bremen

pen bei Frage 2d) ist zudem als weitere Problemlage zu interpretieren: Der Aussage „Armut ist in (Stadtname) ein Problem“ stimmen in Bremen 81 Prozent der Befragten zu, in den anderen Großstädten sind es deutlich weniger (50 bzw. 53 Prozent).

Einzig der Wohnungsmarkt (Frage 2b) scheint in Bremen etwas entspannter zu sein als in anderen großen Großstädten: Während dort 77 Prozent der Befragten die Aussage „Es ist leicht, in (Stadtname) eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden“ ablehnten, waren es

in Bremen „nur“ 58 Prozent. In den kleineren Großstädten ist es ähnlich schwer bzw. leicht, eine Wohnung zu finden wie in Bremen.

**Tabelle 5**

**Antworten auf Frage 2 nach verschiedenen Städtegruppen und Vergleich mit dem Antwortverhalten in der Stadt Bremen**

○ keine Abweichung ↗ Abweichung signifikant positiv ↘ Abweichung signifikant negativ

Befragte Frage	Ergebnisse in %						Abweichung Bremens vom jeweiligen Ergebnis			
	Gesamt	Bremen	große Großstädte *)	kleinere Großstädte *)	alle Städte *)	Bremen 2006	große Großstädte *)	kleinere Großstädte *)	alle Städte *)	Bremen 2006
Befragte	13 717	500	3 600	9 617	13 217	500	x	x	x	x
2a Die Ausländer, die in ....(Stadtname) leben, sind gut integriert.										
Positive Antworten	61	51	66	60	62	31	↘	↘	↘	↘
Negative Antworten	32	43	28	33	31	57				
2b Es ist leicht, in ....(Stadtname) eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden.										
Positive Antworten	29	34	19	32	28	54	↗	○	↗	↘
Negative Antworten	64	58	77	59	64	33				
2c Im Allgemeinen kann man den Menschen in ....(Stadtname) trauen.										
Positive Antworten	84	85	85	84	84	x	○	○	○	x
Negative Antworten	12	11	12	12	12	x				
2d Armut ist in ....(Stadtname) ein Problem.										
Positive Antworten	53	81	50	53	52	x	↗	↗	↗	x
Negative Antworten	42	16	46	41	43	x				
2e Wenn man sich an die Stadtverwaltung in ....(Stadtname) wendet, wird einem schnell und unkompliziert geholfen.										
Positive Antworten	57	48	56	58	57	36	↘	↘	↘	○
Negative Antworten	28	37	29	28	28	38				
2f ....(Stadtname) ist eine saubere Stadt.										
Positive Antworten	78	73	81	77	78	68	↘	○	↘	○
Negative Antworten	22	26	19	23	22	31				
2g Die Stadt ....(Stadtname) geht mit ihren Mitteln verantwortungsvoll um.										
Positive Antworten	50	33	57	48	51	25	↘	↘	↘	↘
Negative Antworten	42	63	35	43	41	65				
2h Ich bin zufrieden damit, in ....(Stadtname) zu leben.										
Positive Antworten	94	95	95	94	94	92	○	○	○	○
Negative Antworten	5	5	5	6	5	8				
2i In den nächsten fünf Jahren wird es angenehmer sein, in ....(Stadtname) zu leben.										
Positive Antworten	58	52	59	58	58	44	↘	↘	↘	○
Negative Antworten	31	37	32	31	31	39				
2j Es ist einfach, in ....(Stadtname) eine Arbeit zu finden.										
Positive Antworten	45	35	58	41	46	12	↘	↘	↘	↗
Negative Antworten	41	56	31	44	41	75				

\*) ohne Bremen x kein Vergleich möglich

Noch: **Tabelle 4**

**Antworten auf Frage 2 nach verschiedenen Städtegruppen und Vergleich mit dem Antwortverhalten in der Stadt Bremen**

○ keine Abweichung ↗ Abweichung signifikant positiv ↘ Abweichung signifikant negativ

Befragte Frage	Ergebnisse in %						Abweichung Bremens vom jeweiligen Ergebnis			
	Gesamt	Bremen	große Großstädte *)	kleinere Großstädte *)	alle Städte *)	Bremen 2006	große Großstädte *)	kleinere Großstädte *)	alle Städte *)	Bremen 2006
Befragte	13 717	500	3 600	9 617	13 217	500	x	x	x	x
2k Sie fühlen sich in ....(Stadtname) sicher.										
Positive Antworten	88	74	90	87	88	88	↘	↘	↘	↘
Negative Antworten	12	26	10	13	12	11				
2l Sie fühlen sich in Ihrer Wohngegend sicher.										
Positive Antworten	93	82	93	93	93	90	↘	↘	↘	↘
Negative Antworten	7	18	7	7	7	10				
2m Sie fühlen sich in ....(Stadtname) tagsüber sicher.										
Positive Antworten	97	94	97	97	97	x	↘	↘	↘	x
Negative Antworten	3	6	3	3	3	x				
2n Sie fühlen sich in ....(Stadtname) nachts sicher.										
Positive Antworten	65	58	69	63	65	x	↘	↘	↘	x
Negative Antworten	32	40	28	34	32	x				

\*) ohne Bremen x kein Vergleich möglich

## 5.5 Bremen im Vergleich zur Befragung 2006

Aus diesem Themenkomplex wurden 10 der 14 Fragen in der Befragung 2006 (fast) wortgleich gestellt, so dass ein Zeitvergleich möglich ist. Aktuell kritischer beantwortet als 2006 wurden 3 Fragen:

- 2b) Es ist leicht, in (Stadtname) eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden.
- 2k) Sie fühlen sich in (Stadtname) sicher.
- 2l) Sie fühlen sich in Ihrer Wohngegend sicher.

Interessant ist die Veränderung im Antwortverhalten zu Frage 2b) „Es ist leicht, in (Stadtname) eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden“. Im Vergleich zu den anderen Großstädten schneidet Bremen hier bes-

ser ab. Im Zeitvergleich hat sich die Einschätzung in der Stadt jedoch deutlich verschlechtert: 2006 waren noch über 50 Prozent der Befragten der Meinung, es wäre leicht, eine Wohnung zu finden, 2012 waren es nur noch 34 Prozent.

Sowohl die Integration von Ausländern (2a), die Arbeit der Stadtverwaltung (2e) und der Umgang der Stadt mit ihren Mitteln (2g) wurde 2012 positiver bewertet als 2006. Eine weitere Verbesserung wurde in Bezug auf den Arbeitsmarkt festgestellt (2j). Jedoch muss angemerkt werden, dass diese Frage im Wortlaut und auch in der Platzierung verändert wurde. 2006 lautete die Frage „Es ist leicht, in (Stadtname) eine **gute** Arbeitsstelle zu finden“ und wurde als erstes gestellt. Derartige Änderungen können das Antwortverhalten beeinflussen.

## 6 Frage 3: Persönliche Zufriedenheit

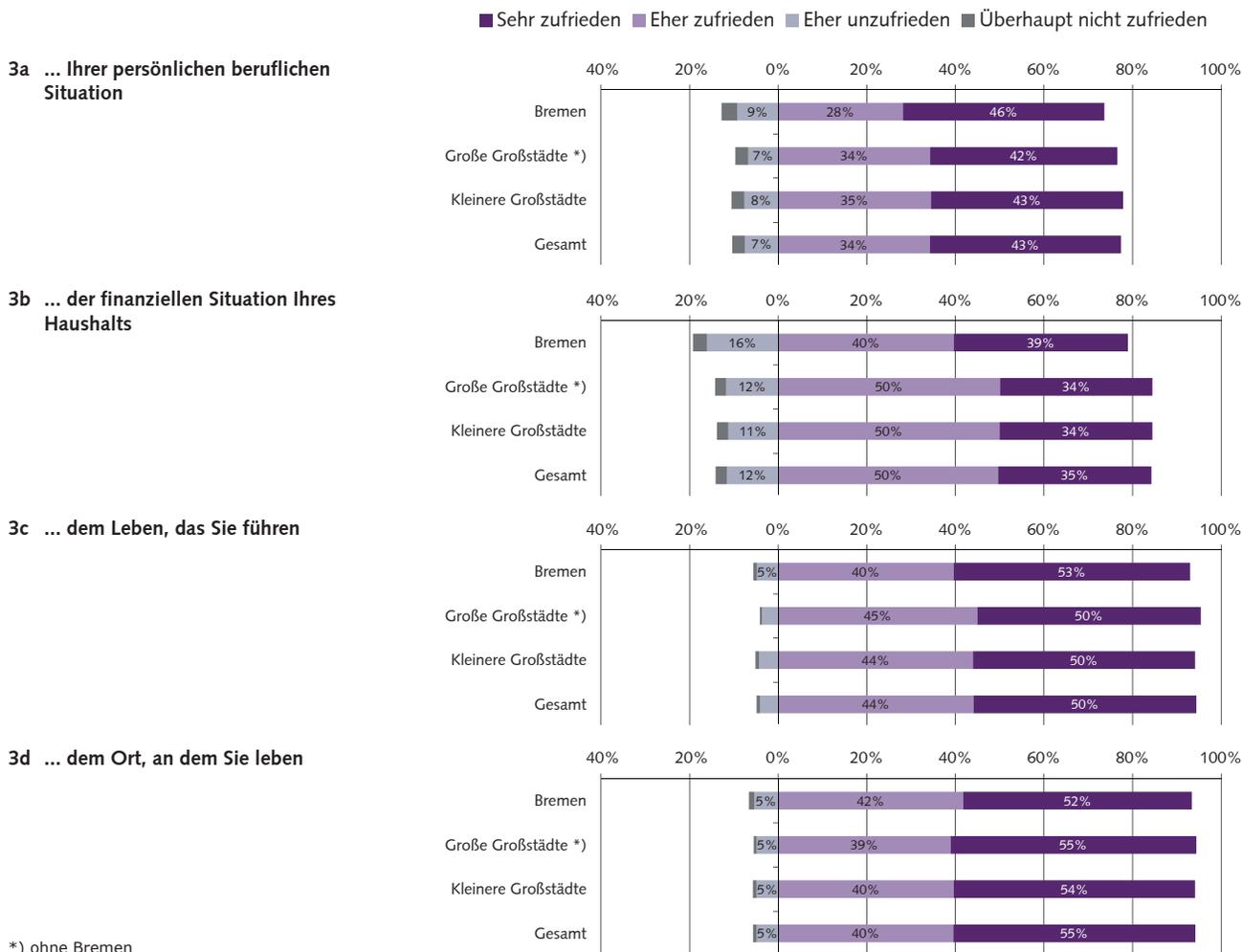
### 6.1 Die Frage

Der dritte Themenkomplex umfasst nur 4 Einzelfragen zur persönlichen, beruflichen und finanziellen Situation: „Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit den folgenden Dingen? Bitte sagen Sie mir zu jeder der folgenden Aussagen, ob Sie damit sehr zufrieden, eher zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind. Wie ist es mit ...?“

- 3a) ihrer persönlichen beruflichen Situation,
- 3b) der finanziellen Situation Ihres Haushalts,
- 3c) dem Leben, das Sie führen,
- 3d) dem Ort, an dem Sie leben.

Abbildung 3

Frage 3: Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit den folgenden Dingen? Bitte sagen Sie mir zu jeder der folgenden Aussagen, ob Sie damit sehr zufrieden, eher zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind. Wie ist es mit ...?



Die Antwortkategorien waren „sehr zufrieden“, „eher zufrieden“, „nicht sehr zufrieden“, „überhaupt nicht zufrieden“, Antwortausfälle wurden mit „weiß nicht/keine Angabe“ kodiert.

Abgesehen von Frage 3a, die für nicht-berufstätige Befragte nicht relevant war, waren die Antwortausfälle hier gering.

**Tabelle 5**

**Antworten auf Frage 3 nach verschiedenen Städtegruppen und Vergleich mit dem Antwortverhalten in der Stadt Bremen**

○ keine Abweichung    ↗ Abweichung signifikant positiv    ↘ Abweichung signifikant negativ

Befragte Frage	Ergebnisse in %						Abweichung Bremens vom jeweiligen Ergebnis			
	Gesamt	Bremen	große Großstädte *)	kleinere Großstädte *)	alle Städte *)	Bremen 2006	große Großstädte *)	kleinere Großstädte *)	alle Städte *)	Bremen 2006
Befragte	13 717	500	3 600	9 617	13 217	500	x	x	x	x
Wie ist es mit ...										
3a ... Ihrer persönlichen beruflichen Situation										
Positive Antworten	77	74	77	78	78	x	↘	○	↘	
Negative Antworten	10	13	10	11	10	x				x
3b ... der finanziellen Situation Ihres Haushalts										
Positive Antworten	84	79	84	84	84	x	↘	↘	↘	
Negative Antworten	14	19	14	14	14	x				x
3c ... dem Leben, das Sie führen										
Positive Antworten	94	93	95	94	94	x	○	○	○	x
Negative Antworten	5	5	4	5	5	x				
3d ... dem Ort, an dem Sie leben										
Positive Antworten	94	93	94	94	94	x	○	○	○	x
Negative Antworten	6	7	6	6	6	x				

\*) ohne Bremen    x kein Vergleich möglich

## 6.2 Ergebnisse der beteiligten Städte

Der größte Teil der Befragten ist (sehr) zufrieden mit den Aspekten ihres Lebens, die hier abgefragt wurden (Abbildung 3). Der Anteil der „Zufrieden-Antworten“ liegt zwischen 77 und 94 Prozent, der Anteil der die „Unzufrieden-Antworten“ zwischen 5 und 14 Prozent. Der relativ geringen Zufriedenheit (77 Prozent) mit der beruflichen Situation steht nicht die maximale Unzufriedenheit gegenüber, sondern lediglich 10 Prozent der Befragten äußern sich hier unzufrieden. Am häufigsten wurde Unzufriedenheit bei Frage 3b („Der finanziellen Situation ihres Haushalts“) geäußert (14 Prozent), aber 50 Prozent der Befragten sind eher und 34 Prozent sogar sehr zufrieden mit der finanziellen Situation ihres Haushalts.

## 6.3 Vergleich große Großstädte – kleinere Großstädte

Bei diesen Fragen gibt es keine ausgeprägten Unterschiede im Antwortverhalten zwischen den größeren und den kleineren Städten.

## 6.4 Bremen im Vergleich zu anderen Städtegruppen

Sowohl mit der persönlichen beruflichen Situation (Frage 3a) und der finanziellen Situation des Haushalts (Frage 3b) sind die Bremer deutlich unzufriedener als die Befragten in den anderen großen Großstädten. Trotzdem ist in allen Städten die Zufriedenheit mit dem Leben (Frage 3c) und dem Wohnort (Frage 3d) vergleichbar hoch, zwischen 93 und 95 Prozent der Befragten äußern sich hier zustimmend.

## 7 Frage 4: Die wichtigsten Themen in der Stadt

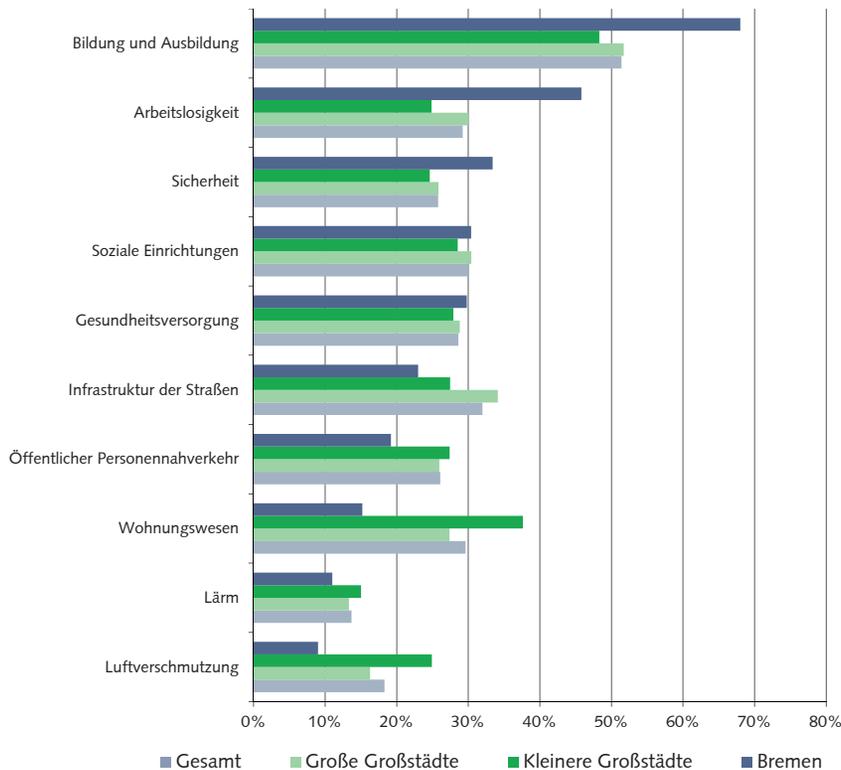
### 7.1 Die Frage

Mit der letzten Frage sollten die Befragten aus 10 Themen die drei wichtigsten herausuchen: Frage 4: „Welche der folgenden Themen sind Ihrer Meinung nach DIE DREI WICHTIGSTEN für Ihre Stadt?“

- Sicherheit
- Luftverschmutzung
- Lärm
- Öffentlicher Personennahverkehr
- Gesundheitsversorgung
- Soziale Einrichtungen
- Bildung und Ausbildung
- Arbeitslosigkeit
- Wohnungswesen
- Infrastruktur der Straßen
- [Weiß nicht / Keine Angabe]“

Abbildung 4

Frage 4: Welche der folgenden Themen sind Ihrer Meinung nach DIE DREI WICHTIGSTEN für Ihre Stadt?



## 7.2 Ergebnisse der beteiligten Städte

Mit Abstand am häufigsten wurde in allen Städten „Bildung und Ausbildung“ als besonders wichtig für die Stadt genannt, mehr als 50 Prozent der Befragten wählten dieses Thema (Abbildung 4). „Lärm“ und „Luftverschmutzung“ wurden am seltensten genannt (unter 20 Prozent der Nennungen). Die verbleibenden Themen wurden ähnlich oft genannt, dabei liegt „Infrastruktur der Straßen“ (32 Prozent) vor „Sicherheit“ (26 Prozent).

## 7.3 Vergleich große Großstädte – kleinere Großstädte

Die Ergebnisse der vorangegangenen Fragen werden hier bestätigt. Befragte aus den kleineren Städten nennen „Arbeitslosigkeit“, „Sicherheit“, „Infrastruktur“, „Gesundheitsversorgung“, „Soziale Einrichtungen“ und „Bildung und Ausbildung“ häufiger als Großstadtbeohner. Für diese haben Wohnungswesen, Luftverschmutzung, Lärm und der Öffentliche Personennahverkehr höhere Priorität (Abbildung 4).

## 7.4 Bremen im Vergleich zu den anderen Städtegruppen

In der Stadt Bremen haben die Themen „Bildung und Ausbildung“, „Arbeitslosigkeit“, „Sicherheit“, „Soziale Einrichtungen“ und „Gesundheitsversorgung“ eine z. T. deutlich höhere Priorität als in den anderen Großstädten.

„Wohnungswesen“, „Luftverschmutzung“, „ÖPNV“, „Infrastruktur der Straßen“ und „Lärm“ werden in Bremen dagegen seltener als wichtiges Thema für die Stadt genannt.

## 8 Ein Blick in die europäischen Nachbarstädte

Die Umfrage „Quality of life in European cities“ wurde in 79 europäischen Städten und 4 städtischen Umlandgebieten durchgeführt. Insgesamt 41 000 Menschen wurden dafür befragt.<sup>6</sup> Der Fragenkatalog war in weiten Teilen identisch (siehe Kap. 2.5), so dass nun die Gegenüberstellung der bremischen Ergebnisse zu den europäischen Städten möglich ist. Dazu wird für jede Frage eine Rangfolge nach dem Anteil der zustimmenden/positiven Antworten gebildet. In den Diagrammen zur Frage werden die drei Städte am oberen und unteren Ende der Rangfolge und Bremen dargestellt.

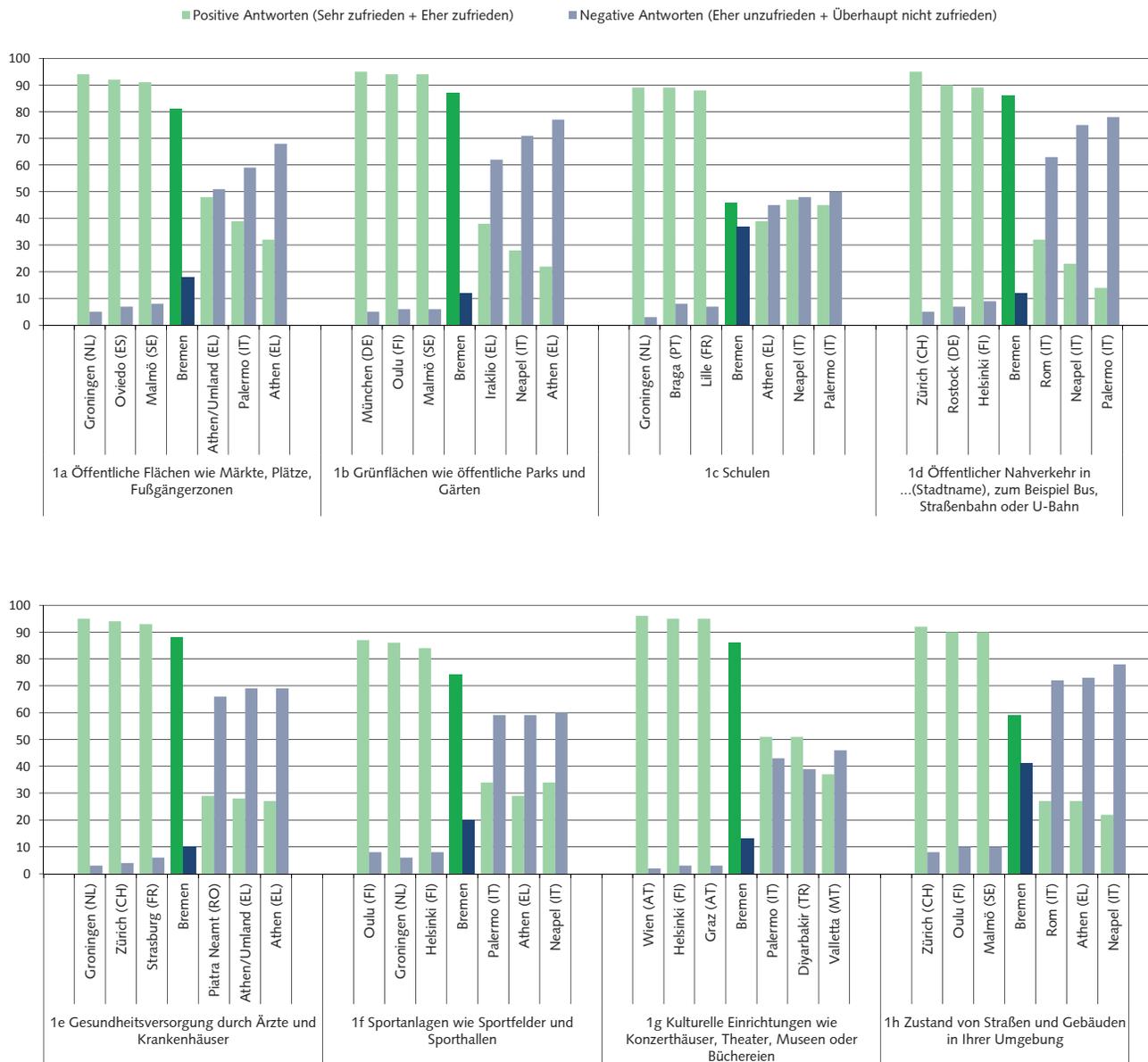
Auffallend sind die zum Teil enormen Differenzen zwischen den Städten bei der Beantwortung der einzelnen Fragen, sie können über 80 Prozentpunkte betragen (Frage 1k, 1l, 1d).

Ebenso auffällig ist, dass fast bei jedem Thema mindestens eine nordeuropäische Stadt unter den TOP 3-Städten

<sup>6</sup> Siehe: European Union (Hrsg.): Quality of life in cities. Perception survey in 79 European cities Luxembourg, 2013. Die pdf-Datei des Berichts kann über [www. http://ec.europa.eu](http://ec.europa.eu) heruntergeladen werden.

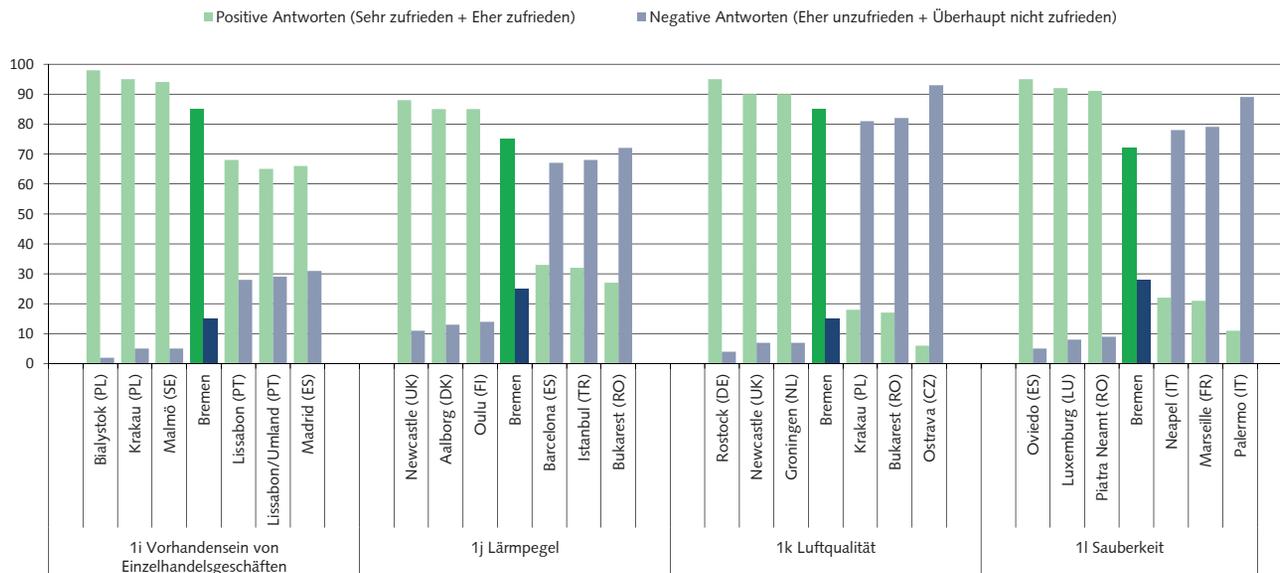
Abbildung 5

Antworten auf Frage 1 im europäischen Städtevergleich. Darstellung Bremens und der drei Städte mit dem höchsten Anteil positiver Antworten („Sehr zufrieden“ und „Eher zufrieden“) bzw. mit dem höchsten Anteil der negativen Antworten („Eher unzufrieden“ und „Überhaupt nicht zufrieden“)



## Noch: Abbildung 5

Antworten auf Frage 1 im europäischen Städtevergleich. Darstellung Bremens und der drei Städte mit dem höchsten Anteil positiver Antworten („Sehr zufrieden“ und „Eher zufrieden“) bzw. mit dem höchsten Anteil der negativen Antworten („Eher unzufrieden“ und „Überhaupt nicht zufrieden“)



mit einem sehr hohen Anteil an positiven Antworten vertreten ist. Demgegenüber stehen einige südeuropäische Städte am unteren Ende der Rangfolge mit nur wenig zustimmenden/positiven Antworten. Allein Athen und/oder das Umland von Athen erscheint hier bei 15 von den 24 dargestellten Fragen.

Dennoch überwiegt überall die Zufriedenheit mit der Stadt, in der die Befragten leben (Frage 2h). In 75 der 83 Städte bzw. Umlandregionen liegt die Zustimmung sogar bei über 80 Prozent. In Athen äußerten gerade noch 52 Prozent Zustimmung.

Der Wohnungs- und Stellenmarkt (Frage 2b und 2j) wird nicht nur in Bremen problematisch betrachtet. In den meisten europäischen Städten überwie-

gen bei diesen Fragen die negativen Antworten. In nur 9 der 83 Städte und Umlandregionen ist die Mehrheit der Befragten der Meinung, dass es leicht wäre, eine Arbeit in der Stadt zu finden (Frage 2b). In 33 von 83 Städten stimmt die Mehrheit der Befragten der Aussage „Es ist einfach, in ... (Stadtname), eine Arbeit zu finden“ zu. In Malaga, Neapel und Palermo tendiert die Zustimmung bei dieser Frage gegen Null.

Bei fast allen Fragen liegt Bremen nahe an den TOP 3-Städten und der Abstand zum unteren Ende der Rangfolge ist groß. Es gibt aber auch Ausnahmen, hierzu zählen nicht nur die in den meisten Städten negativ beantworteten Fragen zum Wohnungs- und Stellenmarkt (2b und 2j), sondern auch die Frage nach

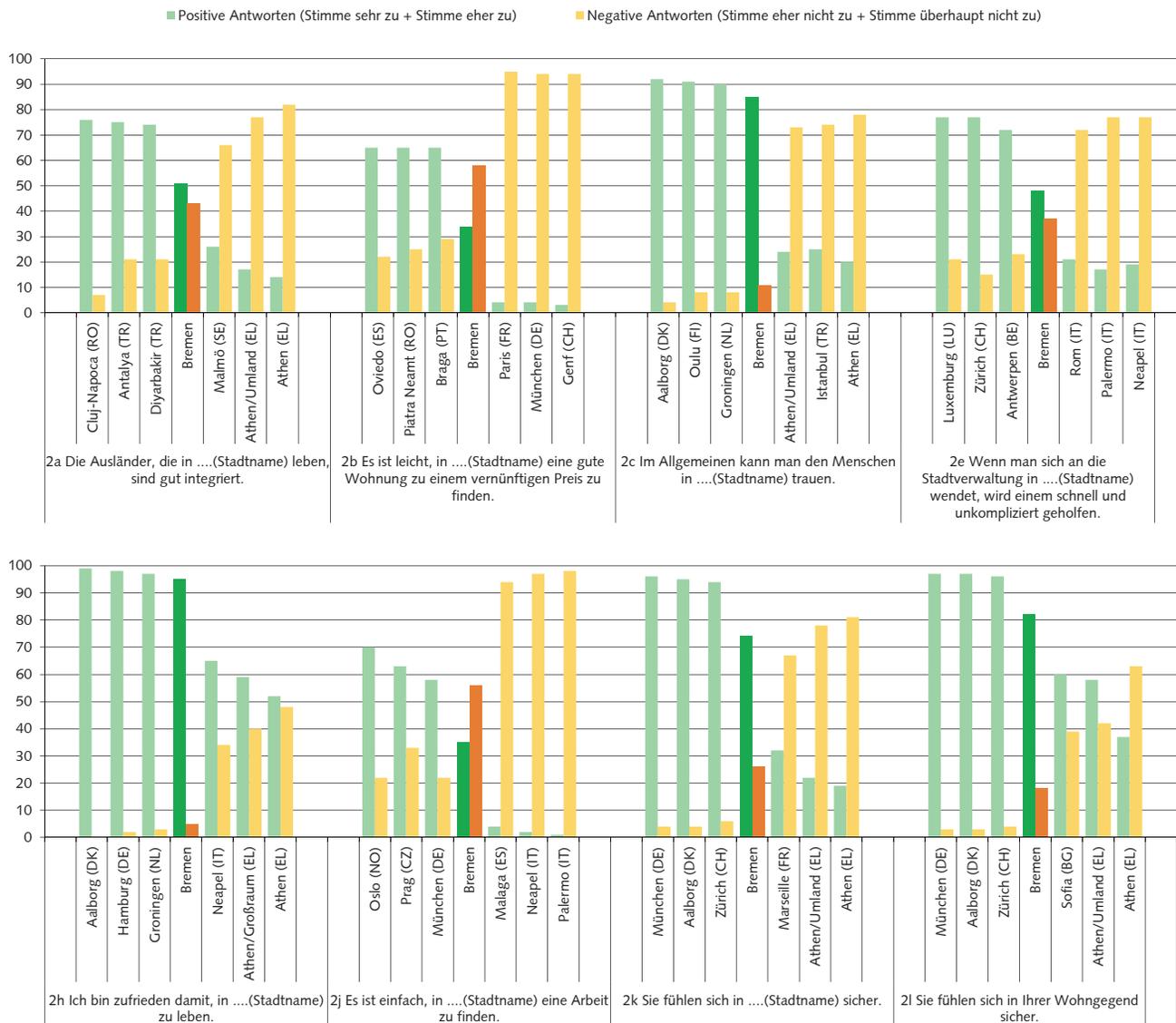
den Schulen (1c). Anders als in Athen, Neapel und Palermo überwiegen in Bremen die „zufriedenen“ Antworten über die „unzufriedenen“, die Differenz ist jedoch gering und die Ergebnisse nähern sich den Schlusslichtern unter den europäischen Städten an.

## 9 Fazit

Die Befragten in den ausgewählten deutschen Städten sind zufrieden mit ihrer Stadt und dem Leben, das sie führen. Einige Aspekte städtischen Lebens werden aber zunehmend kritisch betrachtet, hierzu gehören in vielen Städten die Umweltsituation (Luftqualität, Lärmpegel, Sauberkeit), der bauliche Zustand von Straßen und Gebäuden und auch sozi-

Abbildung 6

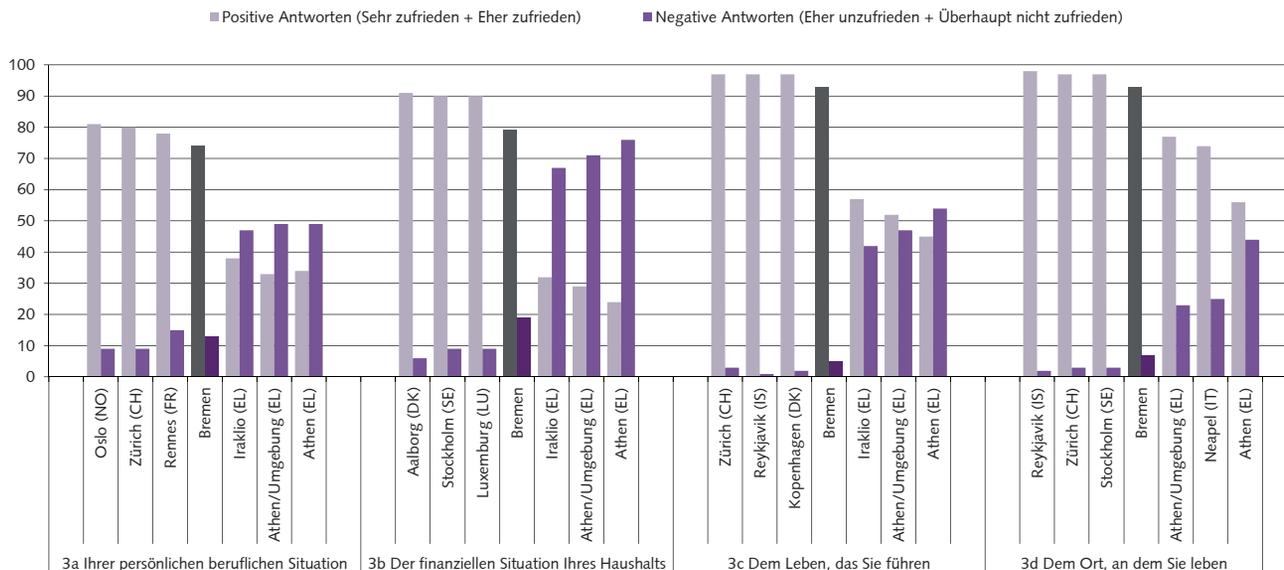
Antworten auf Frage 2 im europäischen Städtevergleich. Darstellung Bremens und der drei Städte mit dem höchsten Anteil positiver Antworten („Stimme sehr zu“ und „Stimme eher zu“) bzw. mit dem höchsten Anteil der negativen Antworten („Stimme eher nicht zu“ und „Stimme überhaupt nicht zu“ \*)



\*) In den deutschen Städten wurden zu diesem Themenkomplex mehr bzw. andere Fragen gestellt als in der EU-weiten Umfrage. Daher ist nicht für alle Einzelfragen der europäische Vergleich möglich.

Abbildung 7

Antworten auf Frage 3 im europäischen Städtevergleich. Darstellung Bremens und der drei Städte mit dem höchsten Anteil positiver Antworten („Sehr zufrieden“ und „Eher zufrieden“) bzw. mit dem höchsten Anteil der negativen Antworten („Eher unzufrieden“ und „Überhaupt nicht zufrieden“)



ale Aspekte wie Armut. Die Möglichkeit Arbeit zu finden und die Verfügbarkeit von Wohnraum ist in den Städten, insbesondere in den großen Großstädten, mit Abstand das größte Problem.

Die Situation in Bremen unterscheidet sich mitunter von der der deutschen Vergleichsstädte, oft werden die gestellten Fragen kritischer beantwortet. Es gibt aber auch Bereiche, die in Bremen positiver bewertet werden als in den anderen Städten, hierzu zählt der Öffentliche Nahverkehr und die Luftqualität. Die Verfügbarkeit von Wohnraum kann hier ebenfalls genannt werden, jedoch dominieren auch in Bremen die negativen Antworten eindeutig über die positiven.

Dies war bei der Befragung 2006 in Bremen noch umgekehrt. Die Entwicklungen der letzten Jahre auf dem Woh-

nungsmarkt spiegeln sich somit deutlich in den Befragungsergebnissen wider. Im Zeitvergleich ist noch eine andere Entwicklung erkennbar: die (relative) Entspannung auf dem Arbeitsmarkt. Zwar wird die Arbeitssuche in Bremen nach wie vor problematisch bewertet, im Vergleich zu 2006 jedoch deutlich positiver.

Die hohe Zufriedenheit der Bremer mit ihrer Stadt ist geblieben. Und auch wenn die Menschen in den anderen Städten optimistischer in die Zukunft blicken, so ist auch in Bremen der Anteil der Optimisten angestiegen, wenn auch statistisch noch nicht signifikant.

Im europäischen Vergleich offenbaren sich massive Unterschiede bei der Bewertung des städtischen Lebens und der städtischen Infrastruktur durch die Befragten. Ein Nord-Süd-Gefälle ist er-

kennbar. Bremen ist aber bei den meisten Aspekten „am oberen Ende“ einzuordnen.

Die hier vorgestellten Befragungsergebnisse zeigen die subjektive Wahrnehmung des Lebensumfeldes der Befragten zu einem bestimmten Zeitpunkt. Die Antworten unterliegen vielfältigen Einflüssen, sie sind von der individuellen Situation der Befragten ebenso geprägt wie von aktuellen gesellschaftspolitischen Diskussionen. Dennoch zeichnen sie ein differenziertes Bild der aktuellen Lebenssituation der Bevölkerung und liefern damit wichtige Informationen für politisches und planerisches Handeln.



# Weitere Informationen

Die Broschüre kann kostenlos unter [www.statistik.bremen.de](http://www.statistik.bremen.de) / Publikationen heruntergeladen werden.

Ergebnisse aus früheren Befragungen finden Sie u. a. hier:

- › Verband Deutscher Städtestatistiker (Hrsg.): Lebensqualität aus Bürgersicht - deutsche Städte im Vergleich. Erste koordinierte Bürgerbefragung in deutschen und europäischen Städten. Ein Projekt der Städtegemeinschaft Urban Audit und des Verbandes deutscher Städtestatistiker (VDSt). Frankfurt, 2008.
- › Barbara Rösel: Lebensqualität in deutschen Großstädten: die Stadt Bremen im Vergleich. In: Statistisches Landesamt Bremen (Hrsg.): Statistische Hefte 1/2008, S. 10 - 26.

Die Ergebnisse der europaweiten Befragung sind in folgender Veröffentlichung zusammengefasst:

- › European Union (Hrsg.): Quality of life in cities. Perception survey in 79 European cities Luxemburg, 2013. Die pdf-Datei des Berichts kann über [www. http://ec.europa.eu](http://ec.europa.eu) heruntergeladen werden.

Umfangreiche statistische Informationen für das Land Bremen, die Städte Bremen und Bremerhaven stellt das Statistische Landesamt Bremen unter der Adresse [www.statistik.bremen.de](http://www.statistik.bremen.de) zur Verfügung. Hier haben Sie Zugang zu verschiedenen interaktiven Informationsangeboten und zu einem umfangreichen Downloadbereich.

Das [Statistikportal](#) der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bündelt Daten und Informationen aus der amtlichen Statistik für alle Länder und für Deutschland. Dazu zählt auch die [Regionaldatenbank Deutschland](#), die Ergebnisse der amtlichen Statistik bis auf Gemeindeebene enthält.

## Statistisches Landesamt Bremen

An der Weide 14–16  
28195 Bremen  
Telefon: +49 421 361-25 01  
E-Mail: [office@statistik.bremen.de](mailto:office@statistik.bremen.de)

[www.statistik.bremen.de](http://www.statistik.bremen.de)

Straßenbahn/Bus:  
Haltestelle Hauptbahnhof

Auskunftsdienst:  
Telefon: +49 421 361-6070  
E-Mail: [info@statistik.bremen.de](mailto:info@statistik.bremen.de)

Öffnungszeiten:  
Montag bis Donnerstag  
9.00 bis 15.00 Uhr  
Freitag  
9.00 bis 14.00 Uhr  
oder nach Vereinbarung

Herausgeber: Statistisches Landesamt Bremen.  
Gestaltung, Satz und Druck: Statistisches Landesamt Bremen  
Erschienen im Juni 2014  
Titelbild: © Inga Bresser - Fotolia.com

© Statistisches Landesamt Bremen, Bremen, 2014  
Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

